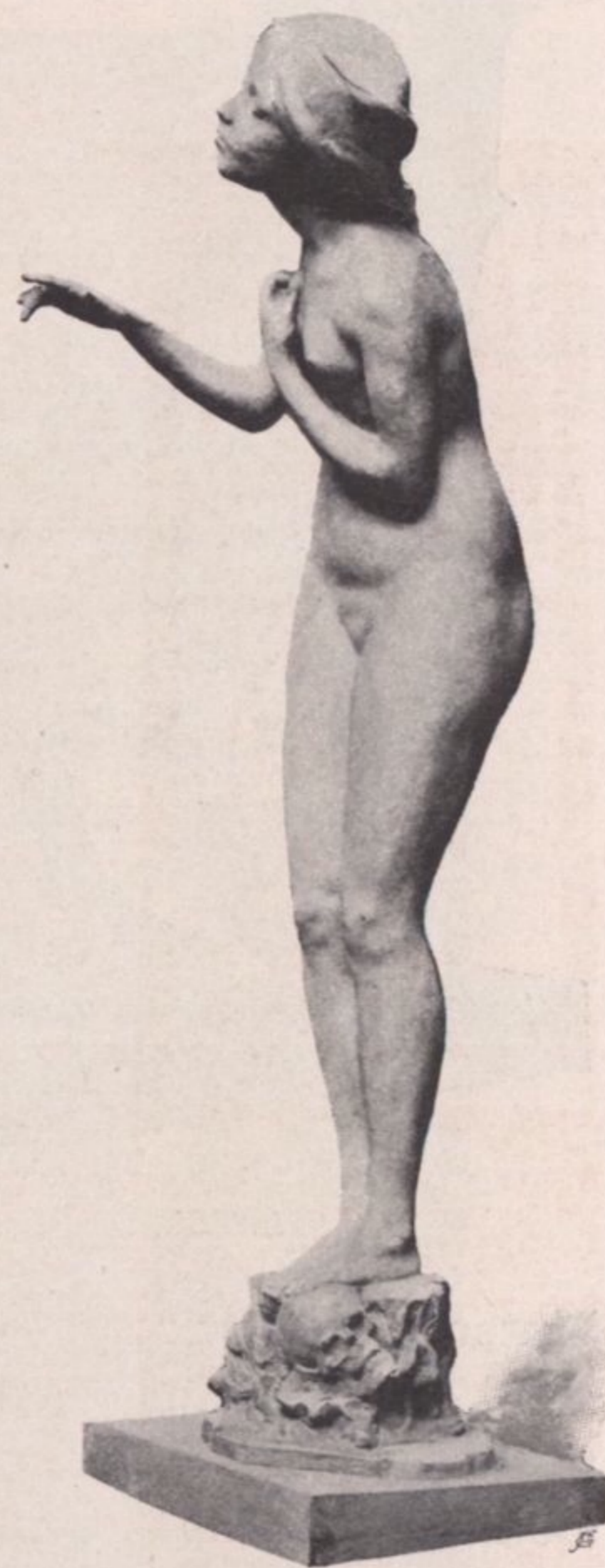




Mervyn Lawrence, Das Gebet

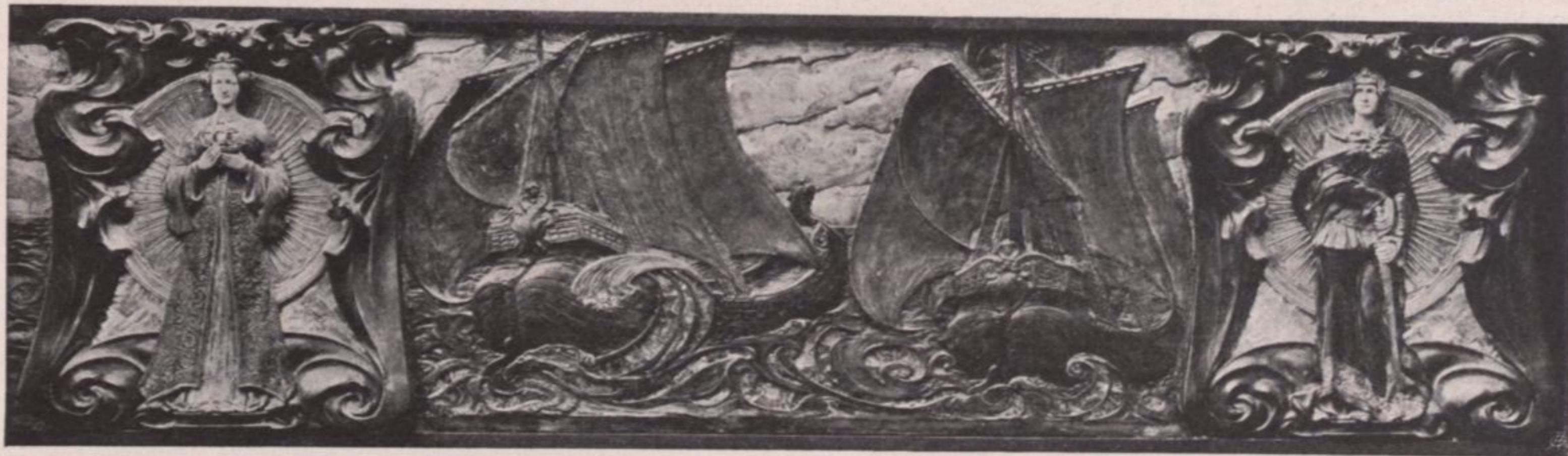
Gunsten lüsterner oder indezenter Bildhauerwerke sein soll! Aber der Künstler muss mit seinen Sinnen die geschlechtliche Schönheit des Modells empfinden, um ein Werk von wirklich künstlerischem Werte zu schaffen, welches den Beschauer nicht vollständig kalt lassen soll. Es dürfte wohl kaum einen lebenden Künstler geben, der den greisen G. F. Watts an Adel und Reinheit der Empfindung übertrifft. Alle seine Gemälde haben einen ausgesprochen erzieherischen und religiösen Zweck. Aber Watts ist eben ein wahrer Künstler, und sowohl seine



Mervyn Lawrence, Feenzauber

nur zu spärlichen Skulpturen tragen dieses Kennzeichen eines tiefen, leidenschaftlichen Verständnisses der menschlichen Form. So zum Beispiel seine „Psyche“ ein Akt von einer zarten Keuschheit, welcher selbst bei der personifizierten Prüderie nicht Anstoss erregen kann.

Anlässlich einer von vielen jungen englischen Bildhauern besuchten Debatte über die Ursachen der Unpopularität der Skulptur in England hatte ich vor kurzer Zeit das Vergnügen, über diesen Punkt, das ist über die



F. Lynn Jenkins, Fries für Lloyds Registry